

Mühlbühl- und Geising-Bote

Ercheinungswelle: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonnabends mittig) Monatsbeilage: Rund um den Geisingberg Druck und Verlag: F. A. Kunisch Altenberg, Ost-Casa, Paul-Haude-Str. 3 Auf Lauenstein-Str. 427 Ötro Altenberg 697

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Bezugspreis monatlich 1,15 RM. einschließlich 14 Pf. Zustellgebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM. einschließlich Zustellgeld Anzeigen: Die 6 gespaltene 46 mm breite Millimeterzeile 5 Rpf., die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile 15 Rpf. Preis: 2 v. 1.11. 41.

Nr. 66

Donnerstag, den 3. Juni 1943

78. Jahrgang

Der Führer ehrt Speer

Tauf für außerordentliche Zunahme der Waffen- und Munitionserzeugung.

Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Albert Speer, erbat dem Führer im Führerhauptquartier im Weisen der führenden Männer der selbstverantwortlichen deutschen Rüstungsindustrie und der Amtschefs seines Ministeriums Meldung über die außerordentliche Steigerung der Waffen-, Panzer- und Munitionserzeugung im abgelaufenen Jahr. Er konnte dabei darauf hinweisen, daß die ursprünglich vorgegebenen Produktionszahlen ausnahmslos weit überschritten und Ausstoßzahlen erreicht wurden, die alle Erwartungen übertrafen haben. Reichsminister Speer betonte besonders, daß diese hervorragenden Ergebnisse neben der unermüdeten Einsatzbereitschaft zahlloser deutscher Rüstungsarbeiter und -arbeiterrinnen, vor allem der ausgezeichneten und überaus erfolgreichen Arbeit der im vergangenen Jahr kraft durchgeführter Organisation der Selbstverantwortungsorgane der deutschen Rüstungsindustrie zu danken sind.

Der Führer sprach allen Beteiligten seinen herzlichsten Dank und seine vollste Anerkennung aus und stellte fest, daß dieser überragende Erfolg in erster Linie der von Reichsminister Albert Speer geführten und mit neuen Ideen belebten deutschen Technik sowie der von ihm mit Energie geführten industriellen Selbstverantwortung zuzuschreiben sei. In Anerkennung seiner einmaligen Leistungen auf dem Gebiete der deutschen Technik überreichte der Führer dem Reichsminister Albert Speer den Preis-Löcher-Ring der deutschen Technik in einer mit der Bildnisplatte von Dr. Fritz Todt gezeichneten silbernen Kassetten.

Wieder „Hoch- und Deutschmeister“

Ehrung des Führers für Wien

In besonderer Würdigung des unermüdeten Heldentums während der schweren Kämpfe im Osten, vor allem aber auf dem Trümmerfeld von Stalingrad, hat der Führer die 44. Infanterie-Division, in deren Reihen auch das Infanterie-Regiment 134, das Traditionsregiment des I. u. I. Inf.-Reg. Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, kämpfte und blutete, mit dem höchsten und verpflichtenden Namen „Reichsgrenadier-Division Hoch- und Deutschmeister“ ausgezeichnet.

Die Stätte des feierlichen Abtes der Namensverleihung war der große Kongresssaal, über dessen rot ausgelegener Zitrinwand mahnend das Eisene Kreuz hing. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Wehrmacht, Partei und Staat wohnten dem Festakt bei, an ihrer Spitze Reichsleiter Baldur von Schirach, Kämpfer der Ostfront, Soldaten und Offiziere aller Formationen des Heeres und der Waffen-SS füllten mit den Hinterbliebenen und Angehörigen der Stalingrad-Kämpfer den großen Saal. Verwundete Soldaten und Ritterkreuzträger lagen auf Ehrenlügen.

Die Feierstunde erreichte ihren Höhepunkt, als Reichsstatthalter in Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach, folgende Verlegung des Führers verlas:

„Ich verleihe in Würdigung des heldenhaften Einsatzes der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften im Großdeutschen Freiheitskampf der 44. Infanteriedivision den Namen Reichsgrenadierdivision Hoch- und Deutschmeister. Ich verbinde damit die Gewißheit, daß die Angehörigen der wieder aufgestellten Division ihrer bei Stalingrad geliebten Kameraden würdig bleiben werden, um nun erst recht mitzuhelfen, den Kampf um Großdeutschlands Freiheit und Zukunft zum siegreichen Ende zu führen.“

Der Reichsleiter fuhr fort: Mit dem Schicksalskampf von Stalingrad kam in die Stadt Wien Leid und Trauer. Es flammt aber auch der Stolz darüber empor, daß die Döbner, die einst ausgezogen waren aus Wien, ihrer Heimat treu geblieben waren. Nun hat der Führer in diesen Gefallenen die Stadt Wien geehrt und ihren Menschen für alle Zukunft eine hohe Verpflichtung auferlegt. Unser Dank an den Führer sei das Gelöbniß, daß der Reichsgau Wien ebenso treu und tapfer in der Zukunft seine Pflicht erfüllen wird wie die Grenadiere der neuen Reichsgrenadier-Division Hoch- und Deutschmeister.

Der Gruß an den Führer und die Veder der Nation beschloßen die Feierstunde, vor deren Beginn der Reichsstatthalter in Wien und der Wehrkreisbefehlshaber XVII Kränze am Denkmal der Deutschmeister niederlegen ließen.

Ehrtung und Geist der deutschen Jugend

Himmeler und Krumann vor Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend für die Waffen-SS.

Auf einem Truppenübungsplatz sprachen Reichsführer SS Himmler und Reichsjugendführer Krumann vor mehreren tausend Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend. Zur gleichen Zeit fanden in Wehrtüchtigungslagern aller Heere Appelle statt, bei denen weitere Kriegsfreiwillige der Hitler-Jugend in die Waffen-SS feierlich übergeben wurden. Diese Kriegsfreiwilligen aus den Reihen der Hitler-Jugend erfuhr in den Wehrtüchtigungslagern eine vierwöchige vorläufige Ausbildung. Die nach scharfen Auslesegründungen erfassten Jungen gaben bei den Appellen ein kolossales Bild von der Kraft und der Stärke der Jugend des Führers.

In seiner Ansprache an die Kriegsfreiwilligen betonte Reichsjugendführer Krumann, daß die Jugend in diesem

Im Mai 76 Schiffe mit 430 000 BRT. versenkt

Starke Sowjetangriffe am Kuban-Brückenkopf und bei Welisch gescheitert. — 38 Vandalenlager im rückwärtigen Gebiet zerstört. DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes und bei Welisch griffen die Sowjets gestern mit Panzern, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Kräften an. In schweren Kämpfen wurden alle Durchbruchversuche unter hohen feindlichen Verlusten zum Scheitern gebracht.

Marineartillerie versenkte in der Kronstadt-Bucht ein sowjetisches Wachtschiff.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde in schwierigem Gelände und Wäldern ein weiteres Unternehmen gegen bolschewistische Vandalen erfolgreich abgeschlossen. 38 Lager wurden zerstört, zahlreiche Waffen und Verforgungsgüter erbeutet.

Schnelle deutsche Kampftruppen rücken gegen die englische Südober- und Südflanke vor und bekämpfen im Tiefland Anlagen der Hafenstadt Margate und auf der Insel Wight. Ein Flugzeug wird vernichtet.

Über dem Atlantik schossen deutsche Ausfliegergruppen drei feindliche Bomber und ein Transportflugzeug ab.

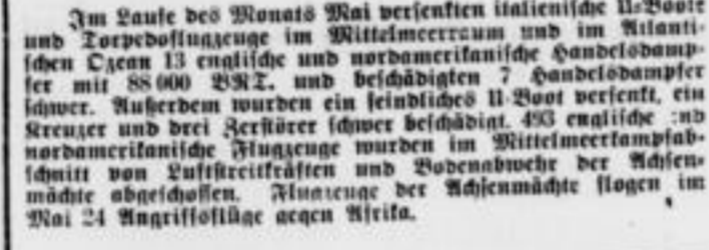
Im Kampf gegen die britischen und nordamerikanischen Seeverbindungen versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Mai 76 feindliche Handelsschiffe mit 430 000 BRT. 24 weitere Schiffe wurden beschädigt. Hier von versenkten U-Boote 65 Schiffe mit 380 000 BRT. und beschädigten weitere zehn Schiffe. Ferner wurden von der Kriegsmarine und Luftwaffe eine Korvette, ein U-Boot, ein Vorpostenboot und sieben Schnellboote versenkt. Drei Zerstörer, ein U-Boot, sieben Schnellboote und zwei Vorpostenboote wurden darüber hinaus beschädigt.

Im Laufe des Monats Mai versenkten italienische U-Boote und Torpedobootzweiger im Mittelmeerraum und im Atlantischen Ozean 13 englische und nordamerikanische Handelsschiffe mit 88 000 BRT. und beschädigten 7 Handelsschiffe schwer. Außerdem wurden ein feindliches U-Boot versenkt, ein Kreuzer und drei Zerstörer schwer beschädigt. 493 englische und nordamerikanische Flugzeuge wurden im Mittelmeerraum durch die Luftstreitkräfte und Bodenabwehr der Achsenmächte abgeschossen. Anzucht der Achsenmächte stiegen im Mai 24 Angriffsflüge gegen Afrika.

Kriegs, der um ihre Zukunft geführt würde, an der Front und in der Heimat erhebende Beispiele der Tapferkeit und des Einsatzes gegeben habe. Ein wunderbarer Beweis für die Haltung und den Geist der Jugend im 4. Kriegsjahr seien vor allem diese jungen Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend, die nunmehr in die Einheiten der Waffen-SS einrückten.

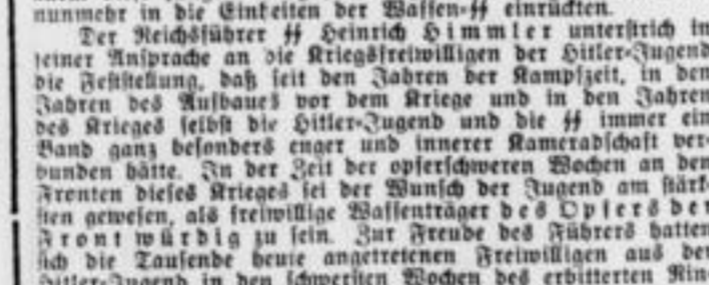
Der Reichsführer SS Heinrich Himmler unterstrich in seiner Ansprache an die Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend die Feststellung, daß seit den Jahren der Kampfzeit, in den Jahren des Aufbaues vor dem Kriege und in den Jahren des Krieges selbst die Hitler-Jugend und die SS immer ein Band ganz besonders enger und innerer Kameradschaft verbunden hätte. In der Zeit der opferreichen Wochen an den Fronten dieses Krieges sei der Wunsch der Jugend am härtesten gewesen, als freiwillige Kampfmänner des Führers der Front würdig zu sein. Zur Freude des Führers hatten sich die Tausende bereit angetretenen Freiwilligen aus der Hitler-Jugend in den schwersten Wochen des erbitterten Ringens zur Waffe gemeldet.

Der Appell der Tausende von Kriegsfreiwilligen endete mit einem eindringlichen Vorbemerkung vor dem Reichsführer SS und dem Reichsjugendführer.



Kriegsfreiwillige der Hitler-Jugend.

In den Wehrtüchtigungslagern fand die vorläufige Ausbildung der Hitlerjugenden statt, die jetzt als Kriegsfreiwillige in die Waffen-SS übernommen wurden. Unser Bild zeigt Reichsführer SS Himmler und Reichsjugendführer Krumann bei einem Appell der SS-Kriegsfreiwilligen.



Reichsbildhauer SS-Emde (Abb.)

U-Boote - gefährlichste Seekriegswaffe

Großadmiral Dönitz über Fragen der deutschen Seekriegsführung

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, gewährte dem Leiter der Berliner Schriftleitung der japanischen Zeitung „Asahi Shimbun“, Herrn Nobuo Morinuma, am 31. Mai eine Unterredung, in der u. a. Fragen der deutschen Seekriegsführung unter besonderer Würdigung des U-Bootekrieges behandelt.

Großadmiral Raeder erinnerte daran, daß die deutsche Kriegsmarine in den uns von Britannien ausgehenden Krieg in den ersten Anfängen des Renaissances einer Flotte eintreten mußte. Angesichts dessen — die britische und französische Flotte waren allein in Nordsee und Atlantik zahlenmäßig um das Zehnfache überlegen! — hat sie vom ersten Tage des Krieges an in fähigen und blühenden Vorkühen die Initiative ergriffen und wichtige Positionen der nördlichen Flanke des Gegners erobert. Meer und Luftwaffe übertrafen indessen in einzigartigem Ansturm die feindlichen Armeen und gewannen in der Südlanke der britischen Insel die wertvollen Stützpunkte der Atlantikküste. Von hier aus konnte nun die dem Engländer gefährlichste Waffe des Seekrieges, die U-Boot-Waffe, gegen die Lebensadern Britanniens mit immer größerer Wirkung angelegt werden. Im Verlauf dieses für Britannien immer bedrohlicher werdenden Ringens glaubten die dem Krieg nachlaufenden Vereinigten Staaten, das stolze japanische Kaiserreich demütigen zu können. „Wir haben“, so erklärte der Großadmiral, „mit Begierde und Bewunderung erlebt, mit welcher furchtbaren Kraft und Entschlossenheit Japan den Uebermut seiner Gegner gestraft hat. An dem Beispiel der japanischen Vortrefflichkeit im Pazifik und der deutsch-italienischen U-Boot-Erfolge auf der anderen Seite des amerikanischen Kontinents, im Atlantik, erkennen wir das Wesen dieses ozeanischen Entscheidungsschlages: im Wechsel der Kräfte unerer vereinigten Seekriegsmittel werden die britisch-amerikanischen Kriegs- und Handelsflotten immer wieder überall gebunden, angegriffen und schließlich erbarungslos erschöpft.“

Morinuma: Die erstaunlichen Verlesungserfolge von über 31 Millionen BRT. sind ein bereichendes Zeugnis dieses Prozesses.

Großadmiral Dönitz: Bei diesem Verlesungserfolge, der einen Vorsprung vor den Abwehr- und Neubaumaßnahmen des Gegners darstellt, der sich überdies nicht mehr einholen werden kann, ist ein weiterer Schritt mit einem weiteren

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DNB, Berlin, 1. Juni. Der Führer verlieh am 31. Mai 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Robert Gulac, Kommandant eines U-Bootbootes, als 250. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Kapitänleutnant Gulac, dem am 31. 12. 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde, hat mit seinem U-Bootboot 23 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 165 000 BRT. aus dem Atlantik geleitet und im Nord- und Süd-Atlantik sowie im Indischen Ozean versenkt. Er gehört in die Reihe der erfolgreichsten U-Bootboot-Kommandanten.

Oberst Karl Löwrid, der bereits als Major 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für seine Leistungen beim Durchbruch durch die Maginot-Linie erhielt, hat sich während des gesamten Ostfeldzuges als Kommandeur eines Grenadier-Regiments und später eines brandenburgischen Grenadier-Regiments durch erfolgreiche Führung und hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Ende Februar 1943 wurde ihm der Reichsleiter über die Truppen übertragen, die einen harten Angriff südlich Cholm abzuwehren hatten. Als bolschewistische Abteilungen rückwärts umfassend angriffen, brachte Oberst Löwrid zwei Geschütze, die in 500 Meter Entfernung am Waldrand angriffenden feindlichen Kräfte durch direktes Feuer zum Stehen und stellte so die Lage wieder her. Als wenige Tage später ein harter sowjetischer Verband in die Front eingedrungen war, warf er mit mehreren leichten Flaak-Maschinengewehren den Feind im Gegenangriff wieder zurück. Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, Oberst Löwrid für seine Verdienste als 247. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Im Brennpunkt eines sowjetischen Großangriffes am Terek lag am Neujahrstag 1943 Oberfeldwebel Ernst Kruse. Zuführer in einem mährischen Panzer-Grenadier-Regiment, der bereits für seine beim Ueberstreifen des unteren Don bewiesene Tapferkeit am 6. Oktober 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden war. Nach mehrwöchiger, beständigem Trommelfeuer wurden unsere Panzer-Grenadiere von etwa 40 sowjetischen Panzern angegriffen. Mit eiserner Energie hielt Kruse seine Männer zusammen. Trotz offener Flanke wehrte der Zug Kruse über eine Stunde lang alle Angriffe ab. Erst als der Feind von allen Seiten anrückte, wich Oberfeldwebel Kruse mit seinen Männern beschließgemäß aus, wobei er ohne eigenen Verlust den Angriff einer sowjetischen Kompanie zerschlug. Kurz bei seiner Kompanie angekommen, unternahm Kruse aus eigenem Entschluß einen Gegenangriff, durch den zwei vorübergehend in Feindeshand gefallene deutsche Flaak-Geschütze wieder zurückerobert wurden. Oberfeldwebel Kruse erhielt als 245. Soldat der deutschen Wehrmacht und als 3. Unteroffizier des Heeres am 17. Mai 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz.